

## Grundstücke verkauft

**Bauen** Das Baugesuch fürs Poltringer Pflegeheim liegt schon beim Landratsamt.

**Ammerbuch.** Die Kaufverträge sind abgeschlossen: Für die Grundstücke, auf denen im Gebiet Auchttert in Poltringen ein Seniorenpflegeheim und eine Anlage für Betreutes Wohnen entstehen sollen, bekommt die Gemeinde Ammerbuch insgesamt 624 050 Euro. Dies gab Bürgermeisterin Christel Halm in der Gemeinderatssitzung am Montag bekannt. Die Tiefbauarbeiten sollen so schnell wie möglich ausgeschrieben werden, so Halm.

Wie Ammerbuchs Hauptamtsleiterin Christel Rauscher auf TAGBLATT-Nachfrage sagte, liegt das Baugesuch für das von der Diak Altenhilfe geplante Pflegeheim inzwischen dem Landratsamt zur Genehmigung vor. Das Baugesuch des Investors Robert Stein für die Betreute Wohnanlage soll in Kürze vorliegen. Der Gemeinderat befasste sich mit den Baugesuchen nicht mehr, da sie den Vorgaben im Bebauungsplan entsprächen. Anhängig beim Landratsamt ist auch ein Wasserrechtsverfahren für die nötige Tiefgründung der Gebäude.

Die Seniorenanlage an der Ammer liegt unweit von zwei Trinkwasserbrunnen der Ammertal Schönbuchgruppe (ASG). In der Bevölkerung gibt es Befürchtungen, dass beim Bau der Anlage das Trinkwasser verschmutzt werden könnte. Kürzlich hatte sich Herbert Gaul in einer Einwohnerfragestunde im Gemeinderat danach erkundigt, wer in diesem Fall hafte. Man habe das noch einmal mit dem Geschäftsführer der ASG Ralf Götsche besprochen, so Bürgermeisterin Halm in der Sitzung am Montag. Wenn etwas passiere, werde man die Baufirmen in die Verantwortung nehmen. „Die haben für so etwas Versicherungen abgeschlossen“, so Halm. *uha*

## 3000 Euro für Tests in Heimen

**Ammerbuch.** In einer Eilentscheidung hat Ammerbuchs Bürgermeisterin Christel Halm 3000 Euro aus dem Gemeindefonds locker gemacht, damit örtliche Pflegeeinrichtungen Corona-Schnelltests besorgen können. Getestet werden sollen vor allem Besucher. So will die Gemeinde verhindern, dass die Heimbewohner vereinsamen, und sie zugleich vor Ansteckungen mit Covid-19 schützen. *uha*

## Gemeindewerke als Sponsor

**Ehrenamt** Kaum gegründet, hat der Ammerbucher Freibadförderverein seine erste Großspende an Land gezogen.

**Ammerbuch.** 4000 Euro stehen auf dem symbolischen Scheck, den die Geschäftsführerin der Gemeindewerke Ammerbuch kürzlich dem ersten Vorsitzenden des Fördervereins fürs Entringer Freibad überreichte. Zur Übergabe hatten sich die beiden am Rand des leeren Schwimmerbeckens getroffen.

„Um den regionalen Bezug des Unternehmens zu untermauern, legen wir großen Wert auf die Förderung von bürgerschaftlichen Initiativen in Ammerbuch“, lässt sich Andrea Herrmann in einer Mitteilung der Gemeindewerke zitieren. Sie selbst sei „leidenschaftliche Schwimmerin“ und habe im Sommer in den vergangenen Jahren „immer ein- bis zweimal die Woche meine Mittagspause dazu genutzt, im Freibad ein paar Runden zu schwimmen“. Nachdem dieses Jahr coronabedingt das Freibad geschlossen bleiben musste, „und die Diskussion einer generellen Schließung im Raum stand, war klar, dass hier geholfen werden musste“.

„Die Unterstützung in Höhe von 4000 Euro tut uns sehr gut“,



SCHATTENSPIELE auf dem Agrarteppich im Ammertal.

Bild: Ulrich Metz

## Ein Fahrplan zur Konsolidierung

**Gemeinderat** Steuern, Beiträge und Gebühren sollen steigen: Um die maroden Gemeindefinanzen zu sanieren, einigte sich Ammerbuchs Gemeinderat auf neun Bausteine. *Von Uschi Hahn*

**U**m jährlich 650 000 Euro muss die Gemeinde Ammerbuch langfristig das ordentliche Ergebnis aus dem laufenden Geschäft verbessern. Das hat die Rechtsaufsicht im Landratsamt der Gemeinde aufgelegt, damit sie auf Dauer nicht pleite geht. Denn nach der bisherigen Finanzplanung hätte Ammerbuch in den Jahren 2021 bis 2023 einen jährlichen Fehlbetrag von 1,5 bis 2,3 Millionen Euro erwirtschaftet. Die vorgeschriebene Tilgung von Krediten aus dem ordentlichen Ergebnis wäre so nicht mehr möglich.

Um dieses Ziel von 650 000 Euro zusammenzukratzen, hatten sich Gemeinderat und Verwaltung in den vergangenen Monaten zweimal zur nichtöffentlichen Klausur getroffen. Das Ergebnis wurde am Montag öffentlich im Gemeinderat vorgestellt und einstimmig beschlossen. Allerdings nicht ohne den Hinweis, dass es sich hierbei „noch nicht um das letzte Wort“ handele, so Andreas Steinacker

(GAL). Es gehe hier nur um „einen Fahrplan“. Man habe in Klausur „stark gerungen“. Bei einzelnen der insgesamt neun Konsolidierungsbausteine gebe es noch „sehr unterschiedliche Auffassungen“.

- Als Beispiel nannte Steinacker die **Kindergartengebühren**, die in zwei Schritten erhöht werden sollen und so bis zum Jahr 2024 jährlich insgesamt 40 000 Euro mehr in den Gemeindefiskus bringen könnten.
- Um jährlich 12 000 Euro mehr einzunehmen, soll die **Hundsteuer** schon im kommenden Jahr steigen, und zwar von derzeit 98,16 Euro auf 120 Euro für den ersten Hund, für jeden weiteren Hund wird dann der jeweils doppelte Betrag fällig.
- Auch die **Grundsteuer B** für Grundstücke mit Wohnbebauung wird angehoben. Der zuletzt 2018 auf 330 Prozent angehobene Hebesatz soll schon kommendes Jahr auf um 30 Punkte auf 360 steigen – fünf Punkte weniger als

derzeit der Durchschnitt im Kreis Tübingen. Das soll 116 000 Euro an Mehreinnahmen bringen.

- Erst im Jahr 2023 soll entweder der **Gewerbesteuerersatz** von 350 auf 360 Prozent steigen oder eine **Konzessionsabgabe für die Wasserversorgung** eingeführt werden. Ziel sind jährliche Mehreinnahmen von 100 000 Euro.
- Die Erhöhung der **Bestattungsgebühren** in zwei Schritten soll 21 000 Euro bringen. Statt der bisherigen Kostendeckung von 58 bis 68 Prozent sollen die Gebühren dann 70 bis 80 Prozent der Friedhofskosten decken.
- Mit einer Erhöhung von **Mieten und Pachten** sollen jährlich 10 000 Euro mehr eingenommen werden.
- Bei den **Wassergebühren** will sich die Gemeinde bei ihrem eigenen Wasserversorgungsbetrieb einen Rabatt von 10 Prozent genehmigen. Das bringt 2800 Euro jährlich.
- Kräftig gespart werden soll auch

bei den Unterhaltungskosten für die gemeindeeigenen Gebäude. Eine Ausgabendeckelung auf den Planwert von 2020 abzüglich 318 000 Euro soll am Ende insgesamt jährlich statt 318 000 Euro bringen. „Das wird richtig wehtun“, kommentierte Bürgermeisterin Christel Halm den Schritt.

• Jährliche Einsparungen von insgesamt 30 000 Euro bis zum Jahr 2024 erhofft man sich durch den neu gegründeten **Freibadförderverein**. Der soll künftig im

Entringer Freibad kleine Unterhaltungsmaßnahmen selbst erledigen und auch die Pflege von Liegewiese, Beeten und Bäumen übernehmen. Die Verwaltung wird die einzelnen Schritte jetzt in den Haushaltsentwurf für 2021 und die Finanzplanung für die kommenden Jahre einarbeiten. „In drei Wochen bei der Haushaltsentwurf machen wir dann ja schon Nabel mit Köpfen“, kündigte Ammerbuchs Bürgermeisterin Melanie Günthner an.

## Haushaltsjahr 2020 deutlich besser als geplant

**Ammerbuch** startete ins Jahr 2020 mit einem geplanten Überschuss von gerade mal knapp 13 000 Euro aus dem laufenden Geschäft. Jetzt steht die Gemeinde deutlich besser da. Durch Corona-Hilfen von Bund und

Land kamen insgesamt gut 1,5 Millionen Euro in die Gemeindekasse, wie Bürgermeisterin Melanie Günthner berichtete. Sie rechnet jetzt mit einem positiven Ergebnis von 1,2 Millionen Euro.

Im Finanzhaushalt wurden viele Projekte geschoben. Statt 2,2 Millionen Euro werden bis zum Jahresende wohl nur maximal 12,4 Millionen Euro ausgegeben. Das geht voraussichtlich ohne weitere Kredite, so Günthner.



Andreas Schmitz vom Förderverein des Freibads in Entringen freut sich über den symbolischen Spendenscheck von Andrea Herrmann von den Gemeindewerken Ammerbuch. *Bild: Gemeindewerke Ammerbuch*

sagte Andreas Schmitz. Der Verein sehe „darin sowie auch an dem großen Interesse aus der Bürgerschaft, wie wichtig ein geöffnetes und leistungsstarkes Freibad für den Schwimmsport in Ammerbuch und darüber hinaus ist“. Obwohl der Förderverein erst vor gut vier Wochen gegründet wurde, habe man schon über 100 Mitglieder, „und es werden täglich mehr“. So stelle man sich bürgerschaftliches Engagement doch vor, sagte Schmitz.

Inzwischen ist die Satzung des Fördervereins vom Finanzamt als der Gemeinnützigkeit förderlich anerkannt worden. Damit kann der Verein auch Spendengelder einnehmen und für seine satzungsmäßigen Zwecke verwenden. Herrmann freut sich, dass die Gemeindewerke Ammerbuch der erste prominente Sponsor sind. Andreas Schmitz meinte mit einem Lächeln dazu: „So kann es gerne weitergehen, denn es gibt viel zu tun und ums Bädle.“ *ST*

## Gemeinsam Strom liefern

**Die Gemeindewerke** Ammerbuch GmbH sind ein Gemeinschaftsunternehmen der Stadtwerke Tübingen und der Gemeinde Ammerbuch. Sie liefern Strom für Privathaushalte und Gewerbetunden in Ammerbuch und der näheren Umgebung. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf Ökostrom. Näheres über den Freibadförderverein gibt es im Internet: <https://freibad-ammerbuch.de/freibad>

## Streit um einen halben Meter

**Gemeinderat** Der Ausbau eines Verbindungswegs von Altlingen nach Gültstein ist in Ammerbuch umstritten.

**Ammerbuch.** Bisher gibt es entlang der Bahnlinie zwischen dem Ammerbucher Ortsteil Altlingen und dem Herrenberger Stadtteil Gültstein nur einen unbefestigten Feldweg. Jetzt soll er ausgebaut werden. Und zwar als kombinierter Rad- und Wirtschaftsweg. Damit ihn neben Radfahrern auch Landwirte mit ihren Maschinen nutzen können, muss der Grasweg jetzt 2,50 Meter aus auf Altinger Gemarkung 3 Meter breit werden. Für den Ausbau fallen laut Kostenschätzung abzüglich einer Förderung insgesamt 291 000 Euro an, von denen der Landkreis Tübingen 160 000 Euro, die Stadt Herrenberg 60 000 Euro und die Gemeinde Ammerbuch 71 000 tragen sollen.

Im Ammerbucher Gemeinderat stieß das Projekt am Montag auf Unverständnis. Umstritten waren die 50 Zentimeter, die den Weg auch für Landwirte nutzbar machen. „Wir wollten einen Radweg, jetzt haben wir einen Rad- und

Wirtschaftsweg“, ärgerte sich Andreas Steinacker (GAL). Hubert Sailer (CDU) witterte gar einen „Freibrief“ bei den Mehrkosten. Der SPD-Rat Helmut Strobel befand, dass ein Wirtschaftsweg „gar nicht nötig“ sei. Schließlich könnten Bauern mit ihren Traktoren auch die parallel verlaufende Kreisstraße nutzen. Auch bei einer Breite von drei Metern müsse er als Radfahrer „in den Dreck ausweichen, wenn mir ein Schlepper entgegenkommt“, wandte Jonas Hörrmann (GAL) ein.

Eine Lanze für die Landwirte brachen indes Altlingens Ortsvorsteher Dietmar Hammer (GAL), der CDU-Rat und Nebenberufswirtschaftler Jochen Eißler und der CDU-Rat Peter Schneek. „Die 50 Zentimeter mehr kommen ja auch den Radfahrern zugute“, sagte Schneek. Am Ende wurde die Übernahme der Mehrkosten dann doch bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung beschlossen. *uha*